

Montag, 21. November 2011 04:01 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/wiesbaden/meldungen/11377821.htm>

# Wiesbadener Tagblatt

WIESBADEN

---

## Eine perfekte Ergänzung

21.11.2011 - WIESBADEN

Von Joachim Atzbach

### **INKLUSION Interessengemeinschaft für Behinderte und Ganztagschule gehen gemeinsame Wege**

Sie haben sich auf den Weg gemacht eine „wirklich inklusive“ Schule zu realisieren. Von der Vorschule bis zum Abitur. Dabei sehen sich die Kooperationspartner „Private bilinguale Ganztagschule“ (PbG) und der Wiesbadener Verein IFB, „Interessengemeinschaft für Behinderte“ ganz selbstbewusst in einer hessenweiten Vorreiterrolle. Eine „Beispielschule“ soll es werden, deren Schüler mitsamt Eltern vom Know-how der Kooperationspartner profitieren können.

Zentrales Thema für die IFB

„Seit über 50 Jahren engagiert sich die IFB für behinderte Menschen in Wiesbaden und Umgebung“, erklärte deren Vorstandsvorsitzender Wolfgang Groh. Inklusion sei für die IFB ein zentrales Thema, das in den Schulen leider oft Theorie bleibe. Nun sei man froh mit der PbG einen idealen Partner gefunden zu haben, der das Thema anpacke, statt nur darüber zu reden. Letztendlich daher, habe man sich entschlossen als Mitgesellschafter des Projektes einzusteigen. „Inklusion ist von Anfang an fest im pädagogischen Konzept der Schule verankert“, ergänzte Brigitte Göbel, die Gründerin und pädagogische Leiterin der PbG. Bis zur Kooperation mit der IFB sei aber noch nicht das erforderliche Expertenwissen verfügbar gewesen. „Unsere Konzepte ergänzen sich nun perfekt“, unterstrich Göbel.

„Selbstständiges Lernen lernen statt pauken“, heißt der pädagogische Leitsatz der an der Langenbeckstraße angesiedelte PbG.

Orientiert am hochgelobten skandinavischen Schulsystem werden den Kindern Wissen, Fertigkeiten und Methoden vermittelt, wie sie Informationen finden, aufbereiten und präsentieren. Ebenso erlernen sie soziale Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit. Garant dafür soll das Betreuungsverhältnis von einem Pädagogen für neun Kinder sein.

Der erste Schritt in Richtung Inklusion ist an der PbG bereits getan. In den beiden Klassen werden jeweils drei Inklusionskinder mit nichtbehinderten Schülern unterrichtet und

betreut. Vorerst konnten nur lernbehinderte Kinder aufgenommen werden, für die Aufnahme Körperbehinderter sind noch einige Umbaumaßnahmen vonnöten. Unter anderem dafür hat die IFB einen Etat von 220 000 Euro zur Verfügung gestellt, Mittel die aus Spendengeldern stammen und auf drei Jahre „gestreckt“ werden müssen.

Ein Betrag, der zunächst erschreckt

795 Euro, die die PbG pro Schüler und Monat fordert, mögen manchen auf den ersten Blick erschrecken. Auf das Schulgeld entfallen davon 390 Euro, 200 Euro kostet die Ganztagsbetreuung inklusive des Sportprogramms. 115 Euro berechnet die Schule für die Vollverpflegung, der Restbetrag von 90 Euro ist Auslagenpauschale. „Keiner braucht sich ausgeschlossen fühlen“, sichern Brigitte Göbel und Wolfgang Groh zu. Bisher sei für jedes Kind eine Lösung gefunden worden, etwa durch ein Stipendium oder Inanspruchnahme öffentlicher Zuschüsse.

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main